

Wandern auf dem Wallfahrtsweg – von der Gundelhard nach Fischbach

Die Johanneskapelle von Gimbach war bis ins 19. Jahrhundert hinein eines der bedeutendsten Wallfahrtsziele in der Rhein-Main-Region. Tausende Pilger strömten Jahr für Jahr zu dem kleinen Gotteshaus, um das dortige Dreifaltigkeitsbild zu verehren – besonders, nachdem Papst Clemens XI. ihnen ab 1709 den Ablass ihrer Sünden gewährt hatte.

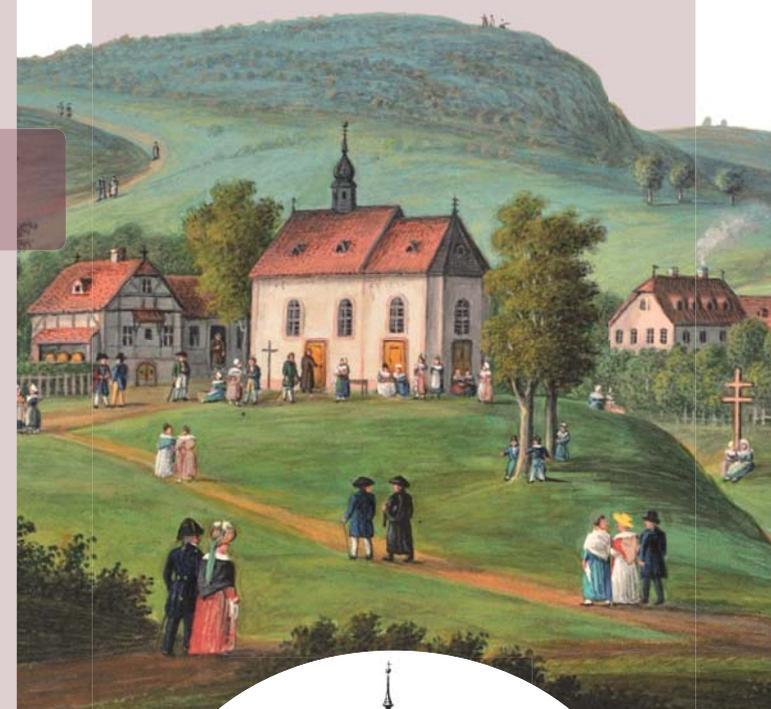
An diese Tradition knüpfen heute noch die Katholiken aus Mainz-Kostheim an, wenn sie jeweils am dritten Samstag im September in einer Prozession über den Hofheimer Kapellenberg zur Dreifaltigkeitskirche in Fischbach pilgern. Auch Kardinal Karl Lehmann hat daran schon teilgenommen.

Doch der drei Kilometer lange Wallfahrtsweg Kelkheim-Fischbach hat auch dem Wanderer, der modernen Form des Pilgers, einiges zu bieten – eine reizvolle Landschaft und zwei Ausflugslokale an der **Gundelhard [1]** und den **Gimbacher Hof [2]**.



Wallfahrer
ziehen alljährlich
im September über
den Gimbacher Hof
nach Fischbach

Auf den Spuren der Pilger



Titelbild: Gimbacher
Wallfahrtskapelle
Johann Gottschalk,
Gouache, 1813

Michelsky Morling Konzept & Gestaltung (Eppstein)

ANFAHRT

(1) Waldgasthof Gundelhard, Münsterer Straße 65
Parkmöglichkeiten auch am Freibad Kelkheim, Lorsbacher Straße 41
und an der Viehweide, Hofheim, Viehweide 1.
Der Fußweg ist ausgeschildert.

(2) Gimbacher Hof, Gimbacher Weg
Vom Bahnhof Kelkheim ca. 20 Minuten Fußweg
www.hof-gimbach.de

(3) Dreifaltigkeitskirche Kelkheim-Fischbach, Kirchgasse 12
Bus 263 und 804 ab Bahnhof Kelkheim,
Ausstieg Fischbach-Bürgerhaus
www.hl-dreifaltigkeit-fischbach.de



WEITERE INFORMATIONEN

Museum Kelkheim
Frankfurter Straße 21, 65779 Kelkheim
Öffnungszeiten
Mittwoch 15-17
Sonntag 15-18 Uhr
www.museum-kelkheim.de

FÜHRUNGEN

Kulturreferat der Stadt Kelkheim
Tel.: 06195/803-850 und -851 (vormittags)
eMail: kultur@kelkheim.de

KONZEPT, REDAKTION, TEXT
WALLFAHRTSWEG KELKHEIM-FISCHBACH
Dietrich Kleipa (Stadtarchiv Kelkheim)
Susanne Michelsky, Dipl. Designerin (Eppstein)

KOORDINATION

Dr. Beate Matuschek
(Kulturreferat Kelkheim)

TEXT DES FLYERS

Torsten Weigelt (Kelkheim)

HERAUSGEBER

Stadt Kelkheim (Taunus)

AKTUELLE FOTOS

Wolfgang Pfanckuch (Frankfurt a. M.)



Kelkheim (Taunus)
Der Magistrat



KulturRegion
FrankfurtRheinMain



Wallfahrtsweg
Kelkheim-
Fischbach

Gimbach – Pilgerziel und Ausflugslokal

Eine Zeitung titelte gar mit dem „Wunder von Gimbach“: 2011 entdeckten Archäologen bei Grabungen im Garten des **Gimbacher Hofes** [2] die Fundamente der ehemaligen Wallfahrtskapelle, von der lange unklar war, wo sie sich genau befunden hatte. Die Grundrisse der Kapelle und des benachbarten Wohngebäudes für die Kapläne sind



nun durch Platten aus Taunusquarzit für die Besucher sichtbar gemacht.

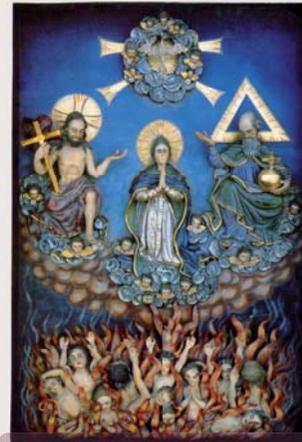
Fundament des Fachwerkhauses, in dem vermutlich der Kaplan wohnte

Aberissen wurde die Kapelle 1830 – zwei Jahre zuvor hatte die nassauische Landesregierung alle Wallfahrten im Herzogtum verboten. Die Überreste der Gimbacher Kapelle sicherte sich ein Landwirt aus Oberliederbach. Das soll ihm aber nicht gut bekommen sein. Wie es heißt, schlug kurz darauf der Blitz in seinen Hof ein.

Hof Gimbach im Sommer
idyllische Gartenwirtschaft
unter alten Kastanienbäumen



1287 wurde der Vorgängerbau der Wallfahrtskapelle erstmals urkundlich erwähnt. Sie war Johannes dem Täufer geweiht und schon früh das Ziel von Pilgern: Der Legende nach hatte der Gimbacher Schäfer einen Baumstamm mit dem Bild der Dreifaltigkeit in einem Sturzbach treiben sehen. Er zog es an Land und stellte es in der Gimbacher Johanneskapelle auf. 1335 genehmigte der Vatikan die Verehrung des Bildes.



Gimbacher Wallfahrtsbild, 1717
Aufnahme Mariens in den Himmel durch die Hl. Dreifaltigkeit

1708/09 entstand dann am gleichen Ort eine neue Kapelle. Deren Besuch wurde erheblich gesteigert durch den vollkommenen Ablass der Sünden, den Papst Clemens XI. für den Tag des Dreifaltigkeitsfestes (Sonntag nach Pfingsten) gewährte.

Der Gimbacher Hof wird erstmals 1534 als Besitz der Herren von Eppstein-Königstein erwähnt. Ab 1731 war er Gaststätte für die Wallfahrer zur Johanneskapelle. Seit 1910 betreibt die Familie Pfeffer ihn als Ausflugslokal.

Hof Gimbach

Dreifaltigkeitskirche – Wallfahrtsbild und erste Christen

Was mit dem mittelalterlichen Wallfahrtsbild geschah, ist nicht bekannt. Wer möchte, kann aber dessen Nachfolgewerk aus dem Jahr 1717 besichtigen. Es wurde nach dem Abriss der Johanneskapelle zu Gimbach in die damalige Fischbacher Pfarrkirche gebracht und befindet sich heute in einer Seitenkapelle der 1781 erbauten **Dreifaltigkeitskirche** [3].

Das Bild zeigt die Aufnahme Mariens in den Himmel und ihren Empfang durch die Heilige Dreifaltigkeit aus Gott-Vater, Gott-Sohn und Heiligem Geist. Die „armen Seelen“, die sich zu deren Füßen im Fegefeuer winden, sind wohl erst 1901 hinzugefügt worden.



Pfarrkirche in Fischbach, erbaut 1781
Zeichnung von Joseph Albert, 1854



Roteldis-Grabstein
7. Jahrhundert

Historisch sogar noch bedeutender als das Dreifaltigkeitsbild ist der **Roteldis-Stein**, der ebenfalls in der Seitenkapelle zu sehen ist. Der Grabstein aus dem 7. Jahrhundert – auch auf dem Gimbacher Hof entdeckt – ist Zeugnis für die ersten Christen im Taunus. Außerdem lohnt sich ein Blick auf ein Glasfenster

des Hl. Antonius des Einsiedlers (entstanden vor 1400) und das große Dreifaltigkeitsrelief, das aus der Kapuzinerkirche in Frankfurt stammt.